

Auf das Fest des heiligen Johannes

Lebhaft

Wq 202/N/5

84.

Ich kom - me vom Jo - han - nis her, er war ein lie - ber
Mann; er lieb - te so ge - treu, so sehr, als man nur lie - ben kann.

1. Ich komme vom Johannes her,
er war ein lieber Mann;
er liebte so getreu, so sehr,
als man nur lieben kann.
2. Wollt Ihr Johannes' Söhne sein,
so liebet so wie er.
Die Pflicht prägt die Natur euch ein,
gewiss, sie ist nicht schwer.
3. Ihr habt so was in eurem Herz,
das „Liebet, liebet!“ spricht.
Es stillt jeden ersten Schmerz,
und seht, er dauret nicht.
4. Die Wunde, die der Bruder sieht,
ist schon als wie geheilt;
weil seine Brust, die feurig glüht,
gleich unsre Schmerzen teilt.
5. Wenn dann durch eines Bruders Pflicht
des Bruders Plage weicht,
so wird (Profane glauben's nicht)
uns beiden es so leicht.
6. Es schuf uns Brüder allzumal
die gütige Natur
in einer auserwählten Zahl
zum Glücklichmachen nur.
7. Und darum gab sie uns die Kraft,
die Neigung wohlzutun,
und jede andre Leidenschaft
muss in dem Herzen ruhn.
8. Beweis davon ist unsre Tür,
die Amor nie bezwingt,
weil nur ein Chor von Männern hier
von Menschenliebe singt.
9. O folgt dem heiligen Beruf
des Bauherrn dieser Welt,
der sie zu unserm Glück erschuf,
der sie und uns erhält.
10. Wenn sterbend unser Blick sich sehnt
nach unsers Bruders Hand,
wenn sich zum letzten Male dehnt
der Sehnen brechend Band,
11. alsdann sei unser letztes Wort:
„Seid, Brüder, nicht betrübt:
Wir lieben uns einander dort,
wie wir uns hier geliebt.“

“X.”